

Rundbrief zur Dreigliederung

Soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner

Dem freien Geistesleben verpflichtet – unabhängig und überparteilich

Nr. 11 – Okt. 2022

Inhalt

Editorial.....	1
Der Bund der Waldorfschulen disst Axel Burkart	2
Die Dreigliederung und die Freiheit im Geistesleben	3
Vor hundert Jahren	7
Zusammenleben in einem Staat (Teil 2).....	9
Wahrheit und Erkenntnis	12
Impulsvorträge Dreigliederung	12
Anhang: Rundmail des Bundes der Freien Waldorfschulen e.V.....	13

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

bitte fragen Sie sich, ob es reicht sich einfach nur zu empören!

Was ist passiert? Alle Menschen, welche für die Waldorfschulen wirken, kennen schon aus der Vergangenheit die oftmals „erstaunlichen“ Äußerungen der Vorstände des Bundes der Freien Waldorfschulen e.V. **Besonders beschämend** ist aber nun deren Angriff gegen Axel Burkart in einer offenen Rundmail an alle Waldorfschulen. Lesen Sie hierzu die Stellungnahme von Nicholas Dodwell! Die entsprechende Rundmail finden Sie im Anhang dieser Ausgabe.

*

Die wohl größte Herausforderung, der wir uns stellen müssen, ist das wirklich freie Denken! Das gilt nicht nur für die Vorstände des Bundes der Freien Waldorfschulen e.V., sondern für uns alle. Niemand sagt, dass das einfach ist, und so ist es immer wieder notwendig und hilfreich die zentrale Bedeutung eines freien Geisteslebens in den Gesamtzusammenhang der Dreigliederung zu stellen. Sabine Gebhard tut das ausführlich und einleuchtend in ihrem

wunderbaren Artikel „Die Dreigliederung und die Freiheit im Geistesleben“. Und wieder geht es auch um die Staatsschulen und um das, was diese aus unseren Kindern machen, aber nicht machen dürften. Selbst Wilhelm von Humboldt (1767–1835, preußischer Staatsmann und Bildungsreformer) wusste schon, dass man die „Überreste seiner Selbständigkeit freiwillig opfert“, wenn man andere für sich denken lässt. Leider hat er sich nicht durchgesetzt! **Jetzt sind wir in der Pflicht!**

*

Dass „der Geist als ICH mit dem Intellekt nichts zu tun hat“, erfahren wir bereits aus Sabine Gebhards Artikel. In diesem Sinne weist aber auch Germar Wetzler in „Vor hundert Jahren“ auf die seit dem 14./15. Jahrhundert grassierende Intellektualisierung des Denkens hin, einem Denken, welches nur das physisch Erleb- und Nachvollziehbare zulässt und sich jedem Geistigen verweigert – *ein intellektualistischer Sündenfall*. Wieder ist es „die Schule“, welche das Spirituelle bewusst ausklammert und so die *Wahrnehmung des vorirdischen verhindert*. **Besonders überrasschend** sind dabei Rudolf Steiners Aussagen über die Zeit nach 2000, also für das Heute!

*

Auf großes Interesse dürfte auch der Artikel von Martin Koch stoßen. In seinem zweiten Teil zu „Zusammenleben in einem Staat“ wirft er einige fundamentale Rechts- und Demokratiefragen auf. Man kann durchaus eine Verbindung zum hier bereits vielfach betonten freien Denken herstellen, wenn die Frage nach unserem Rechtsempfinden gestellt wird und danach, was Demokratie wirklich ist – und was nicht!

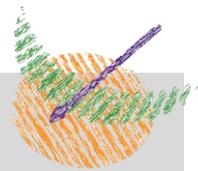
*

Wie wichtig **Ehrfurcht gegenüber Wahrheit und Erkenntnis** ist, zeigt uns Thomas Külken in seinem kurzen aber sehr einfühlsamen Text.

*

Ihre Redaktion
Bernhard M. Huber





Der Bund der Waldorfschulen disst Axel Burkart

Nicholas Dodwell, Karlsruhe 2022

Der Vorstand des Bundes der Freien Waldorfschulen in Deutschland schickte am 20.9.2022 eine Rundmail an alle 250 deutschen Waldorfschulen [siehe Anhang]. Darin empfahl er, Zuschriften von Axel Burkarts „Rudolf Steiner Holiversität“ als „unerwünschte Werbesendung“ abweisen zu lassen. Begründung: Vermutlich seien Axel Burkart und seine Holiversität „neurechts“. Das wolle der Bund noch prüfen, auch im Zusammenhang mit seinem Namensrecht an „Rudolf Steiner“, und sein Urteil in der Novembernummer seiner Zeitschrift *Erziehungskunst* kundtun.

Man könnte das als internen Vorgang der Waldorfschulen bewerten. Das ist er aber nicht, denn hier werden Axel Burkart und seine Holiversität, die für Rudolf Steiners Dreigliederung, Anthroposophie und auch für die Waldorfpädagogik in vorbildlicher Weise im öffentlichen Raum eintreten, massiv angegriffen.

Der Vorstand des Bundes offenbart kein Verständnis für das Ideal des „freien Geisteslebens“, aus dem seine eigene Schulbewegung hervorgegangen ist. Die Regeln des freien Geisteslebens sind dieselben wie die eines normalen wissenschaftlichen Diskurses: Man bekämpft seinen Kontrahenten mit Argumenten, nicht mit Unterstellungen, und man akzeptiert das Urteil der wissenschaftlichen Gemeinschaft, anstatt seinen Standpunkt mit allen möglichen nicht-argumentativen Mitteln durchsetzen zu wollen.

Das Urteil steht für den Vorstand des Bundes schon fest: „Axel Burkart ist neurechts“. Die Begründung muss noch nachgeliefert werden, aber dass dies das Ergebnis sein wird, ist von vornherein klar. Es wird nur noch die passende rechtliche Begründung gesucht.

Rechtliche Mittel wie ein Unterlassungsanspruch gegen Burkarts Zuschriften werden den Waldorfschulen empfohlen. Der Bund selber möchte prüfen, ob er sein „Namensrecht an Rudolf Steiner“ in Anschlag bringen kann. Soll also ein Gericht Axel Burkart verbieten, seine Holiversität nach Rudolf Steiner zu benennen? Das wäre ja noch schöner! Eine Erkenntnisfrage (des Geisteslebens) wird vor Gericht (Rechtsleben) entschieden!

Dabei sei daran erinnert, dass die Anthroposophie (und auch die Waldorfpädagogik) nichts darüber aussagt, was als „rechts“ anzusehen sei. Auch nicht, was „rechts“ überhaupt bedeutet. Das ist für sie kei-

ne Kategorie. Auch sagt die Anthroposophie nichts darüber aus, was man von den Corona-Maßnahmen zu halten hat, oder wie man den Ukraine-Krieg einschätzen soll. All das ist in die freie Erkenntnisfähigkeit des einzelnen Menschen gestellt.

Diesem Diskurs auf dem Boden des freien Geisteslebens geht der Vorstand des Bundes aus dem Weg. Offenbar regieren dort die Juristen mit ihren juristischen Maßnahmen, und nicht die Erkenntniswissenschaftler. Jeder Dreigliederer kann sehen, dass die Mitglieder dieses Vorstandes die Grundsätze des freien Geisteslebens und damit den Mutterboden ihrer eigenen Schulbewegung verraten.

Die „Empfehlungen“ dieses Vorstandes kann man in den Papierkorb werfen. Und das tun auch tausende Lehrer, Eltern und Schüler in der Waldorfbewegung. Das beweisen die Unterschriften unter der Petition „Zur Rettung des freien Geisteslebens an den Waldorfschulen“ aus dem Jahre 2020/21.

Liebe Mitglieder des Vorstandes, kämpfen Sie mit Ihren geistigen Kontrahenten mit offenem Visier! Lassen Sie Ihre juristischen Winkelzüge in der Schublade! Deren Anwendung wirkt nur peinlich. Ich sage Ihnen aber voraus, dass Ihre Argumente in sich zusammenbrechen werden, dass sie sich als uninformierte Vorurteile entlarven werden.

In der Ausgabe November 2021 der *Erziehungskunst* griff der Vorstand des Bundes mit ähnlichen juristischen Argumenten die inhaltliche Eignung der Waldorflehrerkurse von Professor Christoph Hueck an. (Professor Hueck ist Waldorf-„Renegat“ bei dieBasis). Damals protestierte ich mit einem Leserbrief, der nicht abgedruckt wurde. Ich wiederhole hier meine darin enthaltene Forderung bezüglich des Bundes der Waldorfschule:

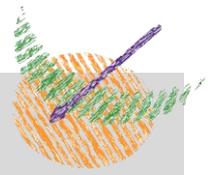
Dieser Bund ist eine überholte Institution. Ursprünglich ist er in der Nazi-Zeit gegründet worden, weil die Behörden einen Ansprechpartner haben wollten für die einzelnen selbständigen Freien Waldorfschulen. Mittlerweile stellt der Bund für den Staat eine bequeme Zensurbehörde dar. Wollen sich die "freien" Schulen das gefallen lassen? Haben sie noch einen Stolz? Verstehen sie sich noch als "Keimzellen des freien Geisteslebens"? (Formulierung von Steiner)

Die "Freien" Waldorfschulen müßten sich überlegen, ob sie einen "Bund" in dieser Form weiterhin haben wollen. Das können sie bestimmen: schließlich finanzieren sie ihn. ■

[Die im Artikel erwähnte Rundmail des Bundes der Freien Waldorfschulen findet sich im Anhang; sie wurde uns mit der Bitte um Veröffentlichung übergeben.]

[↑ Nach oben ↑](#)





Die Dreigliederung und die Freiheit im Geistesleben

Sabine Gebhardt, Oktober 2022

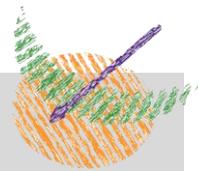
Die Dreigliederung des menschlichen und sozialen Organismus

Die Soziale Dreigliederung als Lösung der gesellschaftlichen Krise verlangt die Gliederung der Gesellschaft in ihre drei Teilbereiche Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaftsleben, damit sie harmonisch funktionieren und gesund werden kann. Unsere Gesellschaft ist nach Rudolf Steiner ein lebendiger Organismus, vergleichbar dem menschlichen Organismus, und nicht etwa ein einheitliches Staatsgebilde, das einer absoluten Zentralisation unterliegt. Der menschliche Organismus besteht aus drei nebeneinander wirkenden Systemen, die in einer gewissen Selbständigkeit funktionieren, und wo jedes einzelne ein besonderes für sich selbst bestehendes Verhältnis zur Außenwelt hat. Das sind das Kopfsystem, das Brustsystem und das Stoffwechselsystem im Körper des Menschen. Das Kopfsystem beinhaltet das Nervenleben und das Sinnesleben. Unsere Sinnesorgane sammeln die Informationen über die Umwelt ein und übermitteln sie an das Gehirn. Wir nehmen die Eindrücke sensorisch, also wahrnehmend und empfindend auf. Das Brustsystem oder rhythmische System besteht aus Atmung und Blut-

zirkulation, aus allem, was sich in rhythmischen Vorgängen im Körper ausdrückt. Wir nehmen den Sauerstoff in der Luft beim Einatmen über die Lunge auf, verteilen ihn über den Blutkreislauf im Körper, und geben das Kohlendioxid beim Ausatmen wieder ab. Das Stoffwechselsystem besteht aus den Ernährungsorganen und dem Bewegungsapparat. Beim Essen nehmen wir Nahrung auf, der Körper zerlegt die Nährstoffe, baut sie um und ab, und scheidet das aus, was er nicht mehr braucht.

Ebenso hat der gesellschaftliche Organismus drei nebeneinander wirkende Teilsysteme, die selbständig funktionieren, und sich auf ihre eigene Weise mit der Außenwelt austauschen. Das Wirtschaftsleben ist der Kopf des Sozialen Organismus und vergleichbar mit dem Nerven-Sinnen-System. Das Wirtschaftsleben setzt sich zusammen aus der Produktion, dem Handel und dem Konsum von Waren und Dienstleistungen, und dient der Befriedigung der materiellen Bedürfnisse der Menschen. Die Volkswirtschaft eines Landes ruht auf der Naturgrundlage (Bodenschätze, Klima, etc.) genauso wie die Arbeit der Menschen auf deren körperlichen und geistigen Begabungen ruht. Das Rechtsleben ist das politische System und besteht aus der Staatsverwaltung, der Gesetzgebung, und der Rechtsordnung. Das Rechtsleben lässt sich mit der rhythmischen Tätigkeit des Körpers vergleichen. Es regelt die gegenseitigen Beziehungen der Menschen untereinander als Gleiche unter Gleichen.





chen in Form von Rechten und Pflichten. Der Rhythmus von Recht und Pflicht im gesellschaftlichen Körper ist wie die Einatmung und Ausatmung im menschlichen Körper. Der Staat gewährleistet Gleichheit für jeden Menschen, und muss ihm Sicherheit vor Willkür und Machtmissbrauch geben. Das Geistesleben besteht aus Bildung, Kunst, Kultur, Religion und Wissenschaft und hat zu tun mit den geistigen und physischen Begabungen eines jeden Menschen. Das geistige Leben ist vergleichbar mit dem Stoffwechselsystem des Körpers, da es wie der Magen und die Leber und die Milz dasjenige in den sozialen Organismus eingliedert, was aus der einzelnen menschlichen Individualität hervorsprießt.

Der Schlüssel liegt im befreiten Geistesleben

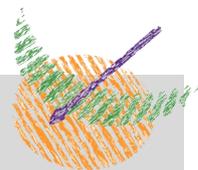
Die tiefe Verflechtung des Staates mit der Wirtschaft und die Aufsaugung allen geistigen Lebens durch diese hat die Menschheit in die katastrophale Lage gebracht, in der wir uns jetzt befinden. Die materialistische Weltanschauung reduziert den Menschen nur auf die Bedürfnisse nach materiellen Gütern und auf irdische Belange. Unser ganzes Denken wurde durch mächtige suggestive Kräfte (Bewusstseinsmatrix) allein auf das materielle Dasein und auf die wirtschaftliche hingelenkt. Wir sind es gewohnt, uns größtenteils über den Beruf, das Einkommen, den Besitz und den Konsum zu definieren. Moderne Technik und moderner Kapitalismus haben in unserem Leben ein enormes Übergewicht erreicht, und man suggeriert uns, dass unser Heil allein in der ungeistigen seelenlosen Technokratie liegt. Internationale Konzerne wie Google, Microsoft, Amazon, Blackrock und Vanguard haben eine Zentralisierung der politischen Macht in überstaatlichen Organisationen wie EU, UN und IWF erreicht, die den demokratischen Prozess aushöhlt und seinesgleichen sucht. Jedes Mehr des Staates ist ein Weniger der den Staat tragenden Menschen. Wir können den Zerstörungsprozess nur dann in einen Heilungsprozess verwandeln, wenn das Geistesleben und die Wirtschaft aus dem Griff des Staates befreit werden. Die Freiheit des Geisteslebens ist eine absolute Notwendigkeit für eine wahrhaftige soziale Umgestaltung unseres Lebens, und wir sind alle daran beteiligt. Wir sollten die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Dreigliederung des sozialen Organismus in uns aufnehmen, so wie wir in der Schule im Fach Mathematik

den Satz des Pythagoras aufnehmen. Wir müssen uns wirklich in die Gleichung mit einbeziehen, denn jeder einzelne von uns ist für den herzlosen Zustand in der Welt und dessen Heilung mitverantwortlich, denn jeder Einzelne von uns hat zu diesem Problem beigetragen. Der Herz-Bypass auf der weltlichen Ebene spiegelt sich im Herz-Bypass auf der persönlichen Ebene bei den Menschen wider. Es ist völlig falsch anzunehmen, dass vom Staat oder von der Wirtschaft heraus die Maßnahmen hervorgehen werden, welche unsere Gesellschaft gesund machen, denn der Brandstifter kann kaum der Feuerwehrmann sein.

Was ist das Geistesleben?

Die Menschen glauben nicht mehr daran, dass es ein Geistesleben gibt, das unsere Seelen trägt und uns die Menschenwürde als freies geistig-moralisch schöpferisches Wesen gibt. Wir haben uns so in den Materialismus hineingelebt, dass es uns eigentlich gar nicht mehr auffällt, dass etwas Wesentliches im Leben fehlt. Zudem haben viele Angst vor der geistigen Welt und finden es auch eher unbequem, über wichtige Dinge des Menschseins nachzudenken. Was ist das Geistesleben? Was ist der Geist? Der Mensch besteht aus Körper, Geist und Seele. Der sichtbare physische Körper, der geboren wird und stirbt, ist das Gefährd für die Seele und den Geist. In der Bibel in Korinther 3, 16 steht: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ Die unsichtbare feinstoffliche Seele ist unsere eigene innere Welt. Das sind unsere Gefühle, Gedanken und Begierden, unser Verstand, und unser Wille. Die Seele ist das Bindeglied zwischen unserer körperlichen und geistigen Existenz. Der Geist ist die Quelle aller schöpferischen Tätigkeit, und die Quelle von Liebe und Weisheit in uns, und der wahre unvergängliche Wesenskern, der unseren körperlichen Tod überdauert. Der Geist als ICH hat mit dem Verstand, dem Intellekt und dem Ego nichts zu tun. Der Verstand soll Diener und nicht Herr des höheren Bewusstseins sein und es gibt ihm große Freude, wenn er vom ICH, dem höheren lichtvollen Bewusstsein, geführt wird. Wenn dein ICH Herr in deiner Seele wird, verlieren die äußeren Herren und Experten der Welt an Bedeutung, du wirst von deinem höheren Bewusstsein geführt, und bekommst einen gewissen Spürsinn für die Wahrheit. Die geistige Welt ist die am höchsten schwingende





Welt, und mit der physischen und seelischen Welt inniglich verwoben, und alle drei sind immer gleichzeitig da.

Die Schule ist der wichtigste Bereich des Geisteslebens

Das Geistesleben ist sowohl im einzelnen Menschen als auch in der Gemeinschaft vorhanden. Im Menschen sind das seine geistigen und physischen Fähigkeiten, die er mitgebracht hat, und die er in die Gesellschaft einbringt, sei es als intellektuelle Leistungen in der Forschung, oder in Form von handwerklicher Arbeit beim Hausbau. Das geistig-kulturelle Leben auf kollektiver Ebene umfasst die Wissenschaft, die Kunst, die Religion, das Erziehungswesen, die Heilkunst, und die richterliche Rechtsprechung. Es ist nötig, dass das Geistesleben aus dem Staat und der Wirtschaft herausgelöst wird, damit es sich frei entfalten kann und keine Gängelung mehr von außen erfährt. Momentan ist alles Geistesleben Ideologie, eine Spiegelung der ökonomischen Vermögensverhältnisse und der materiellen Interessen der Herrschenden. Die Schüler bekommen in der Schule nur so viel beigebracht, wie sie als nützliche Glieder der Gesellschaft wissen müssen, um als Steuer-, Zins-, und Arbeitsklaven für Staat und Wirtschaft zu funktionieren. Bildung ist zum geistlosen Auswendiglernen und Wiederkauen verkommen, und zum Abspeichern von totem Wissen, das man im Alltag nicht braucht. Die Schulen sind Teil eines Systems, das die Freude am Lernen und die Freude am Leben erstickt, indem es die Kinder zu Objekten von Belehrungen, Vorstellungen und Leistungsansprüchen macht. Die Kinder erfahren sich nicht mehr als Gestalter ihrer eigenen Lernprozesse, wie Neurobiologe Gerald Hüther es formuliert: „Solange Menschen sich zu Objekten machen, oder sich als Objekte benutzen, ist die Entfaltung ihrer menschlichen Potentiale unmöglich.“

Die Lehrpläne, die Gestaltung des Unterrichts und die Examenbestimmungen werden vom Staat festgelegt, und in der ganzen öffentlichen Erziehung herrscht der Geist der Regierung. Die Schulen müssen aber aus ihren ökonomischen und staatlichen Fesseln befreit und wieder in eine Sphäre der allgemeinen Menschenbildung gebracht werden. Die Pädagogen sollten die Schulen selbst verwalten, denn der Lehrbetrieb muss in die Hände derer gelegt werden, die selbst unterrichten und erziehen, vom Schulleiter

über den Lehrer, bis hin zu den Eltern. Die Schulen und Hochschulen müssen wieder eine geistig-seelische Ausrichtung erhalten, und die Kinder nach dem ganzheitlichen humanistischen Bildungsideal von Wilhelm von Humboldt erziehen: zur eigenen selbstbestimmten Persönlichkeit, zum schönen Charakter, und zum vollen Menschen. Die modernen Universitäten sollten frei sein von den Einmischungen des Staates und der Ökonomie, denn wenn die Bürger durch den Staat bevormundet werden, schwindet ihre Energie und es erlahmt ihr Antrieb nach Entfaltung und höherem Wissen.

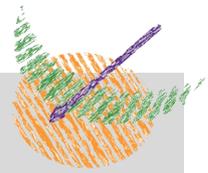
„Wer oft und viel geleitet wird, kommt leicht dahin, den Überrest seiner Selbsttätigkeit gleichsam freiwillig zu opfern. Er glaubt sich der Sorge enthoben, die er in fremden Händen sieht, und genug zu tun, wenn er ihre Leitung erwartet und folgt. Damit verrücken sich seine Vorstellungen von Verdienst und Schuld. Die Idee des ersteren feuert ihn nicht an, das quälende Gefühl der letzteren ergreift ihn seltener und minder wirksam, da er dieselbe leichter auf seine Lage und auf den schiebt, der dieser die Form gab.“

Wilhelm von Humboldt (1767–1835).

Der autoritäre Staat hat also einen nachteiligen Einfluss auf das Betragen der Bürger untereinander, denn die Menschen übergeben das Schicksal ihrer Mitbürger nur allzu gerne in die Hand des Staates. Dies schwächt die Anteilnahme und Fürsorge untereinander und macht träge zu gegenseitiger Hilfeleistung. Humboldt lehrte, dass sich die Kinder zu ganzen freien Menschen entwickeln sollen, bei denen alle Anlagen des Körpers, der Seele und des Geistes von innen heraus entwickelt werden müssen, um zum tatkräftigen Erkennen und Handeln zu kommen.

Unsere heutige Erziehung fördert das unselbständige Denken und den blinden Gehorsam gegenüber Autoritäten, und bringt den Kindern vielmehr bei, was sie zu denken haben anstatt wie sie logisch und selbständig denken können. Die Gesetze der Logik und die Ausbildung der Urteilsfähigkeit stehen leider nicht auf dem Lehrplan. Das Seelenleben unserer Kinder muss wieder in der geistigen Wirklichkeit wurzeln, und nicht in der gespiegelten materiellen Wirklichkeit. Das Geistesleben sollte die tragende Kraft der Veränderung werden, und das fängt bei unseren Kindern an.





„Wenn Schulen und Universitäten ihr gegenwärtiges System verändern und nicht nur die Leistungen des Verstandes betonen und das Herz ignorieren würden, wären mehr junge Menschen bereit, durch die Rückbindung ihres Herzens ihr Bewusstsein zu erweitern.“

Phyllis Krystal (1914–2016).

Die Liebe zur deutschen Sprache

Die Sprache ist der wichtigste Ausdruck des Geisteslebens, denn sie ist ein universelles Ausdrucksmittel der Seele. Die Deutsche Sprache ist die beste Sprache der Welt um zu schöpfen, denn sie ist die Sprache des Geistigen und des Seelischen in der Welt. Wer sich unsere Märchen und Sagen durchliest, der wird inniglich mit der Welt der Seele verbunden, wie z. B. die Siegfriedsage, Parzifal, Rotkäppchen oder Schneewittchen. Nichts ist so wichtig für die Kultur einer Nation wie ihre Sprache. Wir sollten endlich aufhören, unsere schöne deutsche Sprache mit Anglizismen und Gender-Neusprech zu verhandeln. Die zerstörerischen Eingriffe in unsere Sprache durch sogenannte Gendergerechtigkeit gebären lächerliche Sprachgebilde und Verzerrungen, wie z. B. die Wörter Idiotinnen, Menschenmilch, oder Bürger- und Bürgerinnenmeister, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Auch das neuerliche Gendersternchen in der Rechtschreibung gehört in die Kategorie Zerstörung der Sprache. Hegel hat gesagt, dass die Sprache der Leib des Denkens ist. Durch die politisch geförderte Veränderung der Sprache wird folglich eine Veränderung des Denkens angestrebt. Anstatt zu Gendern sollten wir unseren Kindern lieber wieder die Liebe zur deutschen Sprache und deren Reichtum nahebringen. Ich kenne kein anderes Land der Welt, das ein Volkslied über das Denken sein Eigen nennt: „Die Gedanken sind frei“, das aber kaum noch von Schulkindern in Deutschland auswendig gesungen werden kann. Das sagt schon etwas aus über die Befindlichkeit unseres Volkes. Jedes Kind sollte dieses Lied in der Schule lernen, wie generell die Kinder wieder mehr Volkslieder in der Schule singen sollten, denn Gedichte und Lieder nähren uns mit seelenstärkenden Kräften. Es ist ein böses Unterfangen, die deutsche Sprache, Kultur und Identität absichtlich zu zerstören, und man muss sich ernsthaft fragen, wer daran Interesse hat. Nachfolgend zwei Zitate zur Bedeutung der Sprache:

„Unermeßlichen Einfluß auf die ganze menschliche Entwicklung eines Volkes hat die Beschaf-

fenheit seiner Sprache, der Sprache, welche den Einzelnen bis in die geheimste Tiefe seines Gemüts bei Denken und Wollen begleitet und beschränkt oder beflügelt.“

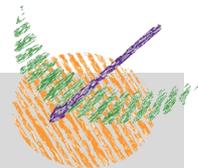
Johann Gottlieb Fichte (1762–1814)

„Hätte wohl ein Volk ... etwas Lieberes als die Sprache seiner Väter? In ihr wohnt sein ganzer Gedankenreichtum an Tradition, Geschichte, Religion und Grundsätzen des Lebens, all sein Herz und seine Seele. Einem solchen Volk seine Sprache nehmen oder herabwürdigen hieße, ihm sein einziges unsterbliches Eigentum nehmen, das von Eltern auf Kinder fortgeht.“

Johann Gottfried Herder (1744–1803)

Die Religion ist ein weiterer Bestandteil des Geisteslebens. Warum treten so viele Menschen aus den Kirchen aus? Warum finden heute nur noch so wenig Menschen Kraft im Glauben? Die hohen Repräsentanten der Kirchen leben nicht das, was sie predigen, und haben wohl oft wenig Demut und Liebe in ihren Herzen. Das sieht man an den Kindesmissbrauchsskandalen der Katholischen Kirche, und an deren Liebe zu Macht und Geld. Die Evangelische Kirche ist nicht viel besser, denn sie macht mehr als grüne Vorfeld-NGO auf sich aufmerksam als dadurch, dass sie die Menschen zu Gott führt. Leider wurde die Bedeutung vieler Lehren Christi unterdrückt und in der Bibel weggelassen oder verfälscht. Durch die dogmatischen Glaubenssysteme der Kirchen ist ein spirituelles Vakuum entstanden, das den Geist im Menschen gar nicht mehr aktiv macht. Durch blinden Glauben und Gehorsam wird niemand in das Himmelreich Gottes kommen, denn der Christusgeist ist keine tote Kraft, an die man glaubt, sondern eine lebendige Kraft, die durch uns wirkt, wenn wir wahrhaftig sind und uns ihr zuwenden. Wir nennen einen freien Geist und einen freien Willen unser Eigen, und wir bringen uns durch deren Gebrauch in eine aufsteigende oder absteigende seelische Entwicklung. Wir sind aufgefordert, uns zu einem höheren Bewusstseinszustand zu entwickeln. Durch äußere Handlungen wie Geldspenden und ohne einen Sinneswandel im Herzen können wir uns nicht ins Himmelreich Gottes einschleichen. Niemand wird nach dem Tod nach Willkür selig gemacht, ungeachtet dessen, wie er vorher sein Leben gelebt hat, denn das jenseitige Leben ist nur auf der Verlängerungslinie des irdischen Lebens zu finden. Das Göttliche wohnt in unseren Herzen, und nur dort werden wir es finden.





Freiheit im Denken

Das Denken ist die am meisten unterschätzte Tätigkeit des Menschen. Vor allem anderen muss der Mensch das Denken ergreifen – das neue schöpferische Denken, denn das Denken ist eine heilige Fähigkeit. Nur der Mensch kann Fragen stellen, über Dinge nachdenken, sie verbalisieren, und Erkenntnisse erwerben. Wir müssen die Freiheit des Denkens zurückerobern. Das universelle Gesetz von Ursache und Wirkung, das im Außen als Naturgesetze wirkt, wirkt in unserem Geist als logisches Denken. Unsere Kinder müssen wieder lernen selbständig zu denken und Dinge zu hinterfragen, um überhaupt in die geistige Welt hineinzukommen. Es gibt zwei Arten zu denken, das intellektuelle Denken mit dem Gehirn des physischen Körpers und das lebendige Denken mit dem Ätherkörper. Unser ganzes Denken ist so beeinflusst, dass in der akademischen Bildung allein die Funktion des Verstandes geschult wird, und nicht das lebendige Denken mit der Vorstellungskraft und der Intuition. Es ist für jeden Menschen wichtig, die vier Funktionen Intuition, Empfinden oder Wahrnehmen, Fühlen und Denken ins Gleichgewicht zu bringen.

Mit den Verstandes-Gedanken bewegen wir uns in einem Schattendasein, das nur das materielle Dasein denkt und die geistige Wirklichkeit – die kausale Ebene – verfehlt. Solange man bloß mit dem Gehirn denkt, kann man aber nichts Geistiges denken. Es ist auch wichtig, die Gesetze der Logik zu lernen, das richtige Verknüpfen von Aussagen und Urteilen mit den richtigen Schlussfolgerungen um u. a. auch die medial gesteuerten Lügen zu durchschauen. Wir sind in der Lage aus uns selbst heraus Wissen zu erlangen und Wahrheiten zu finden. Unser Menschsein bedeutet die heilige Fähigkeit des Denkens weise zu gebrauchen, denn das Spiel der Gedankenmanipulation wird tagaus tagein mit uns gespielt. Letztendlich geht es aber darum, über das Verstandesdenken hinauszugehen und sich nach innen zu wenden, um in Kontakt zu kommen mit unserem Höheren Bewusstsein, unserer einzig zuverlässigen Quelle von Sicherheit und Weisheit im Leben. ■

[Dieser Artikel ist mit ähnlichem Inhalt zuerst erschienen im WALNUSSblatt – www.walnuss-blatt.com]

* * *

[↑ Nach oben ↑](#)

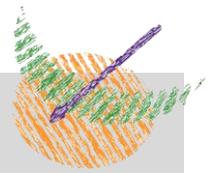
Vor hundert Jahren

Germar Wetzler, Oktober 2022

Immer wieder werden wir in der Anthroposophie darauf hingewiesen, wie sich mit dem 14./15. Jahrhundert das neue intellektualistische Denken in der Menschheit Bahn bricht und gerade in der Gegenwart sonderliche Blüten treibt. Transportiert wurden diese Gedanken durch die Nüchternheit einer „umintellektualisierten“ lateinischen Umgangssprache in den damals maßgeblichen Bevölkerungsschichten Europas.

„Dieser Intellektualismus, der auf Gedanken beruht, die ganz und gar von der Entwicklung des physischen Menschenleibes abhängen, bringt eigentlich die ganze Menschheit in Gefahr, von der geistigen Welt abzufallen. Und man kann schon sagen: Wenn die älteren Religionsbekenntnisse von einem Sündenfall in älterer Form sprechen, der mehr als ein moralischer Sündenfall gemeint ist, so muss man von der Gefahr, in die die neuere Menschheit versetzt ist, als von einem intellektualistischen sprechen. – Denn die heute allgemeinen Menschheitsgedanken, denen gegenüber die Menschheit das größte Autoritätsgefühl hat, die sogenannten gescheiterten Gedanken der modernen Wissenschaft, diese durchaus intellektualistischen Gebilde, sind ganz und gar begründet auf den physischen Menschenleib. Man darf eben nicht glauben, dass, wenn der moderne Mensch denkt, er etwas anderes als den physischen Menschenleib zu Hilfe nimmt. Die Gedanken waren eben in früherer Erdperiode etwas ganz anderes. In früheren Perioden der geschichtlichen Entwicklung kamen die Gedanken der Menschen zugleich mit gewissen spirituellen Schauungen. Spirituelle Schauungen drangen entweder aus dem Kosmos an den Menschen heran, oder aber sie stiegen aus dem Inneren des Menschen auf. Diese spirituellen Schauungen, sie trugen, ich möchte sagen, auf ihren Wogen Gedanken. Das waren geistig gegebene Gedanken, das waren Gedanken, die aus der geistigen Welt dem Menschen geschickt waren, Gedanken, die sich eben dem Menschen offenbarten. Solche Gedanken sind dem Intellektualismus nicht zugänglich.“





Der moderne Mensch würde die Gedanken gar nicht ihrem Wesen nach kennen.

„Alle Gedanken, die der moderne Mensch schon in der Schule empfängt durch das, was ihm als populäre Wissenschaft übermittelt wird, ... sind ihrer eigentlichen Substanz nach ... dem modernen Menschen unbekannt. Er kennt sie nur als Spiegelbilder. Der physische Leib ist der Spiegel, und der Mensch lernt nicht erkennen, was in seinen Gedanken eigentlich lebt, sondern er lernt nur das erkennen, was ihm der physische Leib von diesen Gedanken zurückspegelt. Denn würde der Mensch sich hineinleben in diese Gedanken, dann würde er das vorirdische Dasein wahrnehmen können.

... Und das ist gerade das Gefährliche für die moderne Menschheitsentwicklung, dass eigentlich in diesen Gedanken substantiell das Geistige, das Spirituelle, das vorirdische Leben ist, dass aber der Mensch nichts davon weiß, sondern nur von den Spiegelbildern weiß. Dadurch fällt etwas, was eigentlich für die geistige Welt bestimmt ist ..., im modernen Menschen ab von der geistigen Welt und spiegelt sich am physischen Leib. Und was da gespiegelt wird, das ist nur die äußere Sinneswelt, so dass man wirklich für die moderne Zeit von einem Sündenfall sprechen könnte, der auf intellektualistischem, intellektuellem Gebiete sich ergibt. Die große Aufgabe der Zeit ... besteht gerade darin, dass wiederum Spiritualität, wirklicher Geist auch für das Bewusstsein des Menschen in die Gedankenwelt einzieht. Der Mensch kann sich nicht, wenn er wirklich mit der modernen Welt leben will, seines Intellektualismus entschlagen; aber er muss den Intellektualismus spiritualisieren, er muss wiederum geistige Substanz in seine Gedanken hineinbringen.“

(GA 216, 4. Vortrag, 23. September 1922)

Hier kommt man auch zu einem Grundproblem unserer Zeit, denn jene Medien, die sich tagtäglich in penetrantester Form an den Menschen richten über Bild, Buchstabe und Ton sind immun gegen solche Gedanken wie die hier von Steiner geäußerten. Sie wenden sich in der Regel manipulativ an die Instinkte und niedrigen Triebe im Menschen. Doch der Mensch muss innerlich Moralität erlernen bis in die Gedankenführung hinein:

„So wie man auch sonst etwas tun und etwas lassen muss, so muss man sich klar sein darüber, dass man sich nicht jeden Gedanken gestatten darf.

Solch eine Anschauung würde manches in unserem Leben ändern. Zeitungen könnten fast gar nicht mehr im modernen Stil geschrieben werden, wenn so etwas allgemeine Erziehung würde, denn diejenigen, die es etwas strenger mit sich nehmen, würden sich alle die Gedanken verbieten, die da geschrieben werden. Aber so wie in dem Handeln der Menschen durch die reale Welt notwendigerweise Moralität liegen muss, so muss auch in das Gedankenleben der Menschen Moralität einziehen.“

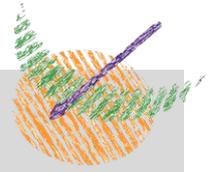
(GA 216, 4. Vortrag, 23. September 1922)

Gestatten Sie mir die obigen Gedanken noch durch einige aus einem anderen Zyklus Steiners von 1916 zu ergänzen. Vieles von dem, was wir durch die Medien und politische Führung an Herausforderungen in den letzten Jahren erleben, soll uns ja innerlich kräftigen durch den Widerstand, den sie hervorrufen in unserem Denken und Handeln:

„... vieles wird erst kommen, wenn an dem Widerstande es sich stärken, kräftigen muss. Und dieser Widerstand wird immer größer und größer werden.

... wir leben heute noch in verhältnismäßig idealistischen, in spirituellen Zeiten gegenüber dem, was da kommen wird. ... Es wird nicht lange dauern nach dem Jahre 2000, da wird die Menschheit Sonderbares zu erleben haben, Dinge, die sich heute [also 1916, Anm. des Verfassers] nur langsam vorbereiten. Die Dinge gehen ja so, dass gewissermaßen die zwei Pole, die der künftigen Entwicklung entgegen-eilen, von Osten und von Westen her sich vorbereiten. Immer mehr und mehr wird sich in den mehr östlichen Gegenden ausbilden – aber aus dem Volkstume heraus, selbstverständlich nicht aus jenen Kreisen heraus, die heute das missleitete osteuropäische Volk führen –, wovon man sagen muss: Es wird eine ganz andere Art von Denken geben über die Menschen. Man wird dazu kommen in verhältnismäßig gar nicht zu ferner Zeit. Man wird dazu kommen, den





aufwachsenden Menschen ganz anders anzusehen, als man ihn heute geneigt ist anzusehen. Man wird versuchen, wenn ein Kind geboren wird, zu sagen: Was könnte in diesem Kind zutage treten? Man hat es mit einem verborgenen Geistwesen zu tun, das in diesem Kinde sich nach und nach entwickelt. Man wird das Kind enträtseln wollen. Man wird zunächst eine Art von Kultus verbinden mit dem Aufwachsen eines Kindes. Das bereitet sich im Osten vor. Es wird selbstverständlich übergreifen nach Europa hinein. Die Folge davon wird sein, dass eine ungeheure Hochachtung sich entwickeln wird vor dem, was man Genialität nennt, ein Suchen nach der Genialität. Dass dann alle die pädagogischen Zöpfe ausgestorben sein müssen, wenn ein Zeitalter nach dieser Richtung anrückt, jene pädagogischen Zöpfe, die heute die tonangebenden sind, das ist ja selbstverständlich, nicht wahr? Dieses Zeitalter kommt von jener Seite her. Aber es wird der geringere Teil der Menschheit sein.

Der größere Teil der Menschheit wird seinen Einfluss von Amerika, von dem Westen herüber haben, und der geht einer andern Entwicklung entgegen. Der geht jener Entwicklung entgegen, die heute sich erst in den idealistischen Spuren, gegenüber dem, was da kommt, in sympathischen Anfängen zeigt. Man kann sagen: Die Gegenwart hat es noch recht gut gegenüber dem, was da kommen wird, wenn die westliche Entwicklung immer mehr und mehr ihre Blüten treibt. Es wird gar nicht lange dauern, wenn man das Jahr 2000 geschrieben haben wird, da wird nicht ein direktes, aber eine Art von Verbot für alles Denken von Amerika ausgehen, ein Gesetz, welches den Zweck haben wird, alles individuelle Denken zu unterdrücken. Auf der einen Seite ist ein Anfang dazu gegeben in dem, was heute die rein materialistische Medizin macht, wo ja auch nicht mehr die Seele wirken darf, wo nur auf Grundlage des äußeren Experiments der Mensch wie eine Maschine behandelt wird.“

(GA 167, 4. Vortrag, 4. April 1916) ■

[↑ Nach oben ↑](#)

Zusammenleben in einem Staat (Teil 2)

Martin Koch, August 2022

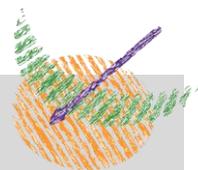
Recht und Demokratie

Simone Weil stellt in ihrer posthum erschienenen Schrift «Anmerkung zur generellen Abschaffung der politischen Parteien» fest, „dass wir nie etwas gekannt haben, das auch nur entfernt einer Demokratie ähnelt“. Zu einem Schluss in dieser Richtung meint der Verfasser zu kommen, wenn er, wie im Folgenden holzschnittartig versucht, den Zusammenhang von Recht und Demokratie, von Demokratie und Rechtsstaat genauer ins Auge zu fassen sucht.

Was wir heute als „Recht“ auffassen und erleben, ist im vorangegangenen Text «Zusammenleben im Staat. Was erwarten wir von einer Verfassung?» [Rundbrief Nr. 10, Red.] ansatzweise beleuchtet worden: Beinahe unkenntlich gemacht erscheint das Recht, indem es allein als Anspruch gedacht und benutzt und funktionalisiert wird, um Ansprüche und Interessen zu sichern und in vielen Belangen freie Absprachen auszuschließen. Dabei gerät aus dem (inneren) Blick, wie mit dem Recht immer konkrete Beziehungen zwischen Menschen in eine Form gebracht werden. Die Wirklichkeit des in jedem Menschen veranlagten Rechtsgefühls wird übersehen. Im Hinblick auf eine Verfassung wird die Frage gestellt: In welchen Rechtsverhältnissen zueinander wollen wir leben? Welche Rechtsordnung wird sich daraus ergeben und auf welche Weise wird diese herbeigeführt?

Der Blick auf die eigentliche Rechtsgestaltung ist heute durch die weitreichende Vermischung von (staatlichen) Rechtsaufgaben mit wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Angelegenheiten derart verstellt, dass dadurch das Rechtsbewusstsein geradezu eingeschläfert wird. Den reinen Rechtsstaat kennen wir nicht, weil das Recht in Angelegenheiten angewendet und benutzt wird, in denen es nichts zu suchen hat. Und es kann offenbar auch zum menschlichen Unheil instrumentalisiert werden. Auf diesem Weg verlieren wir sein Wesen, die Gerechtigkeit. Weder die Frage, welche Socken in welcher Stückzahl produziert werden, ist eine Rechtsangelegenheit, noch ist eine Festlegung dazu, was





mit einem Kind in welchem Lebensalter schulisch zu tun ist, eine solche (siehe derartige Maßgaben aus der Kultuspolitik). In vielfältiger Weise ist der Staat in den Feldern der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur reglementierend und wirtschaftlich tätig. Auf diese Weise erhält und erfüllt er nicht die Bestimmung eines das Recht hütenden Rechtsstaat; ein entsprechend vieldeutiges Politikverständnis schließt sich an. Das zeigt beispielhaft auch ein Umfrageergebnis aus dem Wissenschaftsbarometer 2021: 69% der Bevölkerung wollen, dass politische Entscheidungen auf wissenschaftlichen Erkenntnisse beruhen. Müssen politische Entscheidungen, wenn sie rein rechtliche sind – also allein die Rechtsverhältnisse zwischen Menschen betreffen – wissenschaftlich begründet werden? Oder wird hier daran gedacht, dass die Politik Entscheidungen trifft, die nicht allein die Rechtsverhältnisse betreffen und deswegen wissenschaftlich begründet werden müssen?

Um reine Rechtsangelegenheiten bewusst auf demokratische Prozesse zu gründen, müssen erstere als solche identifiziert werden können. Mit Mühe lässt sich abstrakt darauf hindeuten, wo und wie wir uns unserer im Rechts(er)leben gewahr werden. Abgesehen davon, dass wir da, wo Rechtsnormen herangezogen werden (müssen), mit dem Recht in Berührung kommen, scheint sich eine Definition nicht machen zu lassen, mit Hilfe derer festgestellt werden kann, wann die Rechtssphäre berührt wird. Das Erleben ist gefragt. Den sicheren Hinweis auf eine Rechtsangelegenheit, so scheint es, gibt das Rechtsgefühl. Wo dieses angesprochen wird und spricht, haben wir ein Rechtserlebnis. Dies zeigt sich am deutlichsten, wenn wir Unrecht erleben, das anderen Menschen zugefügt wird. Nicht nur grobes, auch feines und systemimmanentes Unrecht wird empfunden. Nicht zu verwechseln ist das Rechtserleben mit Vorstellungen und Beurteilungen dazu, wie etwas sein oder wie jemand sich verhalten sollte. Das Rechtsgefühl spricht eine andere Sprache, auch wenn diese nicht immer leicht ins Wort findet oder zu Wort kommt. „Demokratie“ lässt an das Durchführen von Abstimmungen mit Mehrheitsergebnissen denken. Eine Mehrheitsentscheidung aller in einer gesellschaftlichen Angelegenheit Beteiligten ist gemeint. Im politischen Feld wird dabei durch das Pro und Contra der auf Durchsetzung zielenden Parteipolitik eine Kampf Stimmung er-

zeugt. Zugespitzt tritt diese im Wahlkampf zu Tage. Es gibt Verlierer und Gewinner.

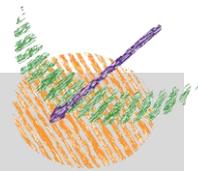
Für welche sozialen Angelegenheiten ist das demokratische Abstimmen geeignet? Dazu stellen sich unterschiedliche Meinungen und eine zunehmende Unsicherheit ein. So ist etwa zu hören: „immer dieses Abstimmen, das überzeugt nicht“. Andere Methoden der Entscheidungsfindung werden gesucht.* Für unseren Blick auf den Zusammenhang von Demokratie und Recht ist es nun wesentlich, das demokratische Zustandekommen unserer Rechtsverhältnisse neu ins Auge zu fassen. Der Verfasser geht dabei im Folgenden mit der Auffassung um: Demokratische Prozesse werden vom Menschen allein im Rechtsleben aufgerufen und sind nur hier zuhause.

* An dieser Stelle wäre zu untersuchen, wie sich die sozialen Fragen in den Feldern des wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens zeigen und welche - im Vergleich zum Rechtsleben - andersartigen sozialen Prozesse hier aufgerufen werden.

Die Rechtssphäre ist diejenige, in der alle (in einem Rechtsraum lebenden und wirkenden) Menschen unmittelbar gefragt sind. „Vor dem Recht sind alle gleich“ meint nicht allein, dass die Gesetze für alle Menschen unabhängig von Rang und Namen angewendet werden müssen. Auch im Zustandekommen der Gesetze und Regelungen sind wir alle gefragt. Wir sind die Hervorbringer und Gestalter unserer Rechtsverhältnisse zueinander. Wo dies nicht der Fall ist, kann Recht nicht sein, weil Recht nur zwischen Menschen lebt und erlebt wird. Wo es nicht lebt, wird es zum Mittel für einen Zweck gemacht. Was Recht sein soll, wird dann zwangsläufig von Händen ergriffen, die es für bestimmte Zwecke einsetzen (müssen), obwohl das Recht als Recht kein Mittel zum Zweck sein kann oder darf. Auch wo Rechtsangelegenheiten als Formalitäten und das Recht nicht als selbst gewollte und ergriffene Form einer Verbindung und Verbindlichkeit erlebt werden, wird die Rechtsgestaltung (dem Bewusstsein nach) aus der Hand gegeben.

Wie kann im gesellschaftlichen Zusammenhang als ganzem eine mit dem veränderlichen sozialen Leben mitgehende, gemeinsame Rechtsordnung gebildet und getragen werden? In der gewohnten indirekten parlamentarischen Parteiendemokratie und -politik ist das nicht denkbar. Diese gilt heute als notwendig, um für die zunehmend komplizierten Sachverhalte politi-





sche Entscheidungen treffen zu können. Expertenwissen und Professionalität dafür stehen nicht jedem Bürger zu Verfügung, so der Gedanke. Das ist nachvollziehbar, wenn der Staat, wie es heute der Fall ist, wirtschaftliche, wissenschaftliche und kulturelle Angelegenheiten verwaltet und initiiert. Amtsträger haben dann wie Manager oder Firmenchefs zu agieren. Anders wird es, wenn wir die Aufgaben und Funktionen des Staatswesens allein im Verwalten und Hüten unseres Rechtslebens sehen wollen. Dann wird eine soziale Praxis von direkter Demokratie denkbar, die sonst (bei der Vermischung von Rechts-, Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturangelegenheiten) nicht vor Augen treten kann.

Das Rechtserleben zeigt, worüber demokratisch abzustimmen ist. Das soziale Beantworten der Frage, welche Rechtsverhältnisse wir im gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang (zu einer Zeit) als stimmig und angemessen erleben, ruft eine andere Gestimmtheit auf, als wir sie sonst bei Mehrheitsentscheidungen erleben. Das Mehrheitserlebnis in der Rechtssphäre ist anders gelagert. Was eine Mehrheit als rechtmäßig empfindet, kann nicht mit einem Gewinnen und Verlieren in Zusammenhang gebracht werden. Man wird bejahen und mittragen wollen, was man so von der Mehrzahl der Menschen als recht und gerecht erlebt sieht.

Nicht allein der Verfasser dieses Textes scheitert bei dem Versuch, zu charakterisieren (geschweige denn zu definieren), was den Gedanken der Gerechtigkeit wesentlich ausmacht. In der Rechtssphäre erleben wir, wenn wir uns dem nicht verschließen, wie keinem von uns gegenüber dem und den Anderen ein Vor- oder Nachrang zusteht, auch nicht, wenn er oder sie mit eindrucklichen Fähigkeiten oder Mitteln ausgestattet ist. Abstrakte Vorstellungen von Gleichberechtigung und Gerechtigkeit können dieses Erleben nicht ersetzen. Franz Otto Bischoff (Jurist und Hochschullehrer für Staats- und Verfassungsrecht) spricht von der Gerechtigkeit als Form der Liebe. Es scheint ein Menschen umspannendes Fühlen zu sein, welches das Recht zwischen den Menschen zum Erlebnis bringt. Das Wesen der Gerechtigkeit wird offenbar besonders im Mangel, in der Abwesenheit, im Erleben von Unrecht bewusst.

Für das demokratische Abstimmen im Rechtsleben wird es geboten sein, Prozesse zu organisieren, die jedem seine Stimme geben. Es ist weder sinnvoll noch möglich, diese sozialen Prozesse abstrakt auszudenken. Wo der Demokratieimpuls lebt, wird er auch zu passenden Formen führen. Der Verfasser meint, dass u. a. folgende Gesichtspunkte auf notwendige Bedingungen weisen:

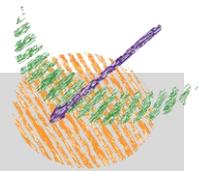
- Parteien stehen der demokratischen Rechtsfindung im Weg. Parteiideologien und -meinungen sind ein grundsätzliches Hindernis im Rechtsleben. Das zur Rechtsgestaltung führende Rechtserleben kann nicht zum Zug kommen, wenn wir vorgefassten Vorstellungen oder Interessen hineintragen. Es ist keine Angelegenheit des intellektuellen Diskurses.
- Im Rechtsleben ist es – anders als in der gewohnten Politik – ohne Sinn und Zweck, gruppenbezogene Interessen organisieren und vertreten zu wollen. Vertreter wären voraussichtlich für die Aufgabe zu wählen, das im überregionalen Zusammenhang zu vertreten, was im regionalen und lokalen Zusammenhang als Rechtserlebnis artikuliert wird (und in umgekehrter Richtung).
- Bedenken gegenüber einer – allein mit Grundangelegenheiten einer gemeinsamen Rechtsordnung befassten – direktdemokratischen Volksabstimmung würden ihre Bedeutung verlieren.

Wesentlich für eine demokratische Verfasstheit unseres Rechtsraumes, den wir als Staat bezeichnen, ist die Beschränkung der demokratischen Prozesse auf das Rechtsleben. (Durch diesen Gedanken wird der einer Selbstverwaltung im Wirtschaftsleben einerseits und im Kultur- und Wissenschaftsleben andererseits aufgerufen). Das Bewusstsein für die demokratische Handhabung der Rechtsgestaltung wird geschärft oder geweckt, wenn dem Rechtserleben mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden kann und es seinen Ort und die ihm zukommende Wirksamkeit im sozialen Zusammenhang als ganzem findet. Wird Demokratie künftig noch zu begründen sein, wenn sie nicht im Rechts(er)leben der beteiligten Menschen wurzelt? In dieser Richtung will mit diesem Aufriss eine Auseinandersetzung angeregt werden. An einer solchen ist der Verfasser interessiert. ■

* * *

[↑ Nach oben ↑](#)





Wahrheit und Erkenntnis

Thomas Külken, 01.10.2022

Ohne die Ehrfurcht gegenüber Wahrheit und Erkenntnis wird uns im **Geistesleben** der Orientierungssinn für Wahrheit und Lüge endgültig abhandenkommen.

Ohne die Ehrfurcht gegenüber Wahrheit und Erkenntnis wird uns im **Rechtsleben** das sichere Gefühl für Gerechtigkeit, für Recht und Unrecht und für den Wert und die Würde eines jeden Menschen vollständig verlassen.

Ohne die Ehrfurcht gegenüber Wahrheit und Erkenntnis werden wir im **Wirtschaftsleben** niemals in genügender Stärke den moralischen Sinn und die Motivation entwickeln für ein brüderliches Geben und Nehmen.

* * *

Impulsvorträge Dreigliederung

Titel: Die Dreigliederung des sozialen Organismus nach Rudolf Steiner – Grundlagen

Referent: Bernhard M. Huber * **Dauer:** 75 Min.

Zielgruppe: Es geht um die ganz einfachen Grundlagen der Dreigliederung. Der Vortrag ist speziell gedacht für Leute, die noch nichts oder nur wenig über die Dreigliederung gehört haben.

Terminserie 16 Alle Vorträge haben den **gleichen Inhalt** (wie bisher)!

53. Freitag, 21.10.2022, 20:00 Uhr (Zoom)
<https://us06web.zoom.us/j/89281411425?pwd=SIYyS1VTVy9JcWlwQThqMmYvYzFOdz09>
Meeting-ID: 892 8141 1425 Kenncode: 254637

54. Dienstag, 25.10.2022, 20:00 Uhr (Zoom)
<https://us06web.zoom.us/j/86720522766?pwd=QUdidTF6bnc1UIJGM2IxWlpkMmRiUT09>
Meeting-ID: 867 2052 276 Kenncode: 680151

Ich freue mich Sie zu treffen!

Bernhard M. Huber

* * *

[↑ Nach oben ↑](#)

Organisatorisches

InfoArchiv (alle Rundbriefe)

Alle bisherigen Rundbriefe können bequem von unserer Cloud heruntergeladen werden. Zusätzlich hinterlegen wir dort weiterführende Informationen, z. B. eine Literatur- und Videoliste und eine Liste von Dreigliederungs-Arbeitsgruppen und -Initiativen: [InfoArchiv](https://magentacloud.de/s/nWqb64YMKL6k6KG) (<https://magentacloud.de/s/nWqb64YMKL6k6KG>)

Anmeldung zum Rundbrief

Wer unsere Rundbriefe beim Erscheinen per Mail erhalten möchte, kann sich in unseren E-Mail-Verteiler aufnehmen lassen. Hierzu bitte eine E-Mail senden an

richard.smidt@diebasis-rp.de

Betreff «Anmeldung Rundbrief»

Gleiches gilt für den gegenteiligen Fall:

Betreff «Abmeldung Rundbrief»

Impressum

Der Rundbrief der  **dieBasis** Arbeitsgruppe Soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner ist eine von den Mitgliedern der AG erstellte Publikation mit Beiträgen zur Dreigliederung des sozialen Organismus.

Redaktion, Layout u. Satz: Bernhard M. Huber und Richard Smidt (v.i.S.d.P., Am Spielberg 9, D-54306 Kordel, Tel. +49 6505 1006, richard.smidt@diebasis-rp.de).

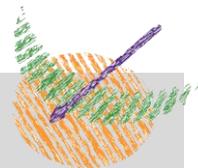
Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Autoren, sie sind nicht als Meinungsäußerungen der Redaktion anzusehen.

Bei Leserbriefen und Gastbeiträgen behalten wir uns Auswahl und Kürzung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Erscheinungsweise alle 1–2 Monate – Verbreitung kostenlos über E-Mail-Verteiler – Weiterverbreitung als vollständiger Rundbrief an Interessierte erwünscht.

Der Rundbrief sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Autorin / des Autors und der Redaktion.





Anhang: Rundmail des Bundes der Freien Waldorfschulen e.V.

[Anmerkungen der Rundbrief-Redaktion:
Die nachfolgende Rundmail wurde uns mit der Bitte um Veröffentlichung übergeben.
Abdruck auszugsweise]

Gesendet: Dienstag, 20. September 2022 12:30
An: Rundmail - Bund der Freien Waldorfschulen
Betreff: Rundmail aus der Geschäftsstelle Nr.20 _20.09.2022

Liebe Freunde,

mit dieser Rundmail möchten wir Sie auf folgende Themen aufmerksam machen:

- **Hinweis zu "Rudolf Steiner Holiversität"**
- [...]

Hinweis zu "Rudolf Steiner Holiversität"

An die Kolleg:innen, die sich mit den Mails von Axel Burkart / Holiversität befasst haben

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben Sie bereits aufgrund der ersten Mail von Axel Burkart, in der er seine „Rudolf Steiner Holiversität“ beworben hat, angeschrieben und darum gebeten, Fortbildungsangebote von Einrichtungen, die in keinerlei Verbindung mit dem Bund der Freien Waldorfschulen stehen, nicht unbefragt weiterzuleiten. Außerdem haben wir darüber informiert, dass wir die markenrechtlich nicht erlaubte Nutzung von „Rudolf Steiner“ bearbeiten. In diesem Zusammenhang haben wir nach Sichtung einiger Youtube-Videos von Herrn Burkart ihm übermittelt, dass die von ihm dort vertretene Haltung in keinerlei Übereinstimmung mit den Werten der Stuttgarter Erklärung steht und wir insofern keine Lizenzierung in Betracht ziehen.

Dass er Sie erneut anschreibt, müssen Sie als Schule nicht dulden, da es sich rechtlich um unerlaubte Werbemails handelt, gegen die ein leicht durchsetzbarer Unterlassungsanspruch besteht.

Die inhaltlich aufgeworfenen Fragen werden wir in den kommenden zwei Delegiertentagungen bewegen. Auch wird sich die November-Ausgabe der Erziehungskunst sowie ein Beitrag im „Jahresbericht 2022“ damit beschäftigen. Es ist an der Zeit, Unschärfen am politisch rechten Rand und die vermeintliche Anschlussfähigkeit von Waldorfschulen und Anthroposophie für neurechte, völkische und andere rechtsextreme Ideologien zu erkennen, zu verstehen und einen Umgang damit zu erarbeiten.

Mit freundlichen Grüßen

Nele Auschra, Wilfried Bialik, Hans Hutzel

Vorstand
Bund der Freien Waldorfschulen e.V.
Wagenburgstr. 6, 70184 Stuttgart
Öffentlichkeitsarbeit / Kommunikation
Potsdamer Str. 86, 10785 Berlin
[...]

